

von Trugeneck sagte mit leise bebender Stimme: „Ich habe dir viel abzubitten, Felix! — Aber du selbst trägst einen Teil der Schuld daran, das kann Dr. Sirius dir bestätigen, — und als noch dieser unglückselige Brief durch Zufall in meine Hände fiel —“ Bewegt brach er ab. Sein bittender Blick flog zu Sirius hinüber, — er möge dies alles erklären. Und Dr. Sirius erklärte es.

Lange starrte Felix von Trugeneck schweigend vor sich hin, als der Detektiv geendet hatte. Dann hob er das Gesicht und sah die drei in sinnender Verwunderung an. „So schlimm bin ich also gewesen, — solch ein Ausbund von Bosheit und Missgunst, das ihr mir dies zutrauen konntet?“ murmelte er halb wie zu sich selbst, während seine wackelnde Hand die Augen bedeckte. Dann blickte er wehmütig hinüber zu Bodo. „So etwas ist bitter zu hören, Bruderherz,“ sagte er und seine Stimme hatte wieder etwas von ihrem altgewohnten, spöttischen Ton dabei, „aber nun seid ihr mich ja bald los, — ich werde, sobald ich die Fahrt vertragen kann, euch von meiner Gegenwart befreien!“

Da legte sich ihm die Hand des Bruders auf die Schulter. „Nein, Felix — du wirst dich hier erst vor allen Dingen tüchtig auskurieren, — und wenn du dann wieder Lust hast, dein unruhiges Reiseleben von neuem zu beginnen, kann ich dich nicht zurückhalten, — so gern ich es täte!“ Warm sah er dem Genesenden in das abgekehrte Gesicht, in das ein ungläubiges Lächeln trat.

Ach Bodo, du wolest wirklich, dass ich hierbliebe? frug Felix mit fast verlegener Stimme.

Da mischte sich Liane dazwischen. „Vorausgesetzt, dass mein Herr Schwager sich die Kanten abgewöhnt, an denen man sich Löcher in den Kopf stossen kann!“ rief sie mit frohem Lachen und drohte ihm scherzhaft mit dem Finger.

„Das tut er, das tut er ganz gewiss!“ versprach Felix, indem er ihre Hand ergriff und einen abbitenden Kuss darauf drückte.

Dr. Sirius blickte lächelnd auf die kleine Gruppe. „Wenn zwei eines Blutes sind, dann finden sie sich zusammen, und sollten auch Jahrzehnte darüber vergehen, — einmal geschieht es doch!“ dachte er und freute sich mit ihnen.

Am nächsten Tage rief Sirius eine Depesche nach dem Auslande, wo man seine Hilfe bedurfte. Herzlich nahm er von allen Abschied.

„Möge Trugeneck und seinen Bewohnern ein Glück erblühen, das durch keinen Schatten getrübt wird!“ Das war der Wunsch, mit dem er einen letzten Blick nach dem im Abendgold erglänzenden Schlosse sandte.

Baron Bodo begleitete ihn zur Bahn.

„Auf einem Milchwagen bin ich gekommen und mit der Herrschaftsequipe fahre ich ab, — wenn Hannes nur nicht den Verstand verliert!“ scherzte Dr. Sirius, während seine Augen wohlgefällig auf dem prachtvollen Schimmelgespann ruhten. — Ein Fuhrwerk kam ihnen in langsamem Schritt entgegen. Es war ein kleiner, mit grauem Tuch überspannter Wagen, der von dem mageren Pferdchen nur mühsam fortbewegt wurde. Ein Mann von hübschem, südlichen Aeusern, aber verwahrlost und vom Alkohol aufge-

schwemmt, hielt die Zügel.

Sirius gewährte, wie er mit einem raschen Ruck beim Näherkommen den Hut tief ins Gesicht drückte.

„Jahrmachtsleute!“ sagte Baron Trugeneck, der das armselige Fuhrwerk flüchtig gestreift hatte. Dr. Sirius wandte sich noch einmal um. Da bemerkte er, dass auch der Fuhrwerksführer zurückschaute, und als Sirius' Blick in das Innere des Zeltwagens fiel, blieb er an einer Frauengestalt haften, die in ein dunkles Tuch gehüllt, dort kauerte und mit erloschenen, gramerfüllten Augen vor sich hinstarrte.

Ein Strahl der untergehenden Sonne lag über sie und liess ihr Haar wie glühendes Gold aufblitzen.

Der Wagen verschwand in einer Staubwolke. Sirius hörte von ferne ein rauhes Husten, — einen Fluch aus Männermund, dann schob sich der Felsen dazwischen.

Dr. Sirius hatte Sibyllens Mutter erkannt, und der Mann musste jener Italiener sein, dessen dunkle, selten strahlende Augen auch in Sibyllens Antlitz geglüht hatten. —

Jahrmachtsleute!

Armes Weib — dein Glück war Chimäre! dachte er in plötzlich aufsteigendem Mitleid, während in seinem Geiste noch einmal all die bewegten Bilder vorüberzogen, die das Rätsel des Schlosses Trugeneck enthüllten und die ihm ewig unvergessen bleiben würden, weil zugleich auch die Erinnerung an zwei liebe, gütige Menschen mit ihnen in seinem Herzen fortlebte.

— Ende. —



Elektrische Einrichtungen
Motore
Beleuchtungsartikel
 sowie sämtliche
Verbrauchsartikel
 dazu liefert günstig

SOCLAIR
 Soc. An.
 Luxemburg und Esch-Alz.



Als Regalbahn und Tisch verwendbar.
Äusserst gewinnbringend für Wirthe.
 Unterhaltend für die Gäste.

Auch für Vereine sehr empfehlenswert. — Grösse: 2.55 m. lang; 0.75 m. breit und 0.80 m. hoch. — Zahlreiche inländische Referenzen.

Höchste Auszeichnung Gastwirmesse Köln 1926.

Bau und Vertrieb der Tischkegelbahn RECORD:
Place Dargent, 11, EICH (Station des Châreli)

Téléphone: 31-16

Vertreter im ganzen Lande gesucht.